

8.6 Fresh expressions of Church

Sabrina Müller

1. Informationen¹

1.1 Die Bedeutung der fxC für die Church of England

Fresh expression of Church (fxC) werden seit 2004 offiziell als eigenständige anglikanische Kirchen anerkannt und von der Church of England gefördert, obwohl dadurch bestehende parochiale Strukturen gelockert werden mussten.²

Der Ausdruck fxC entstand 2003 im Zuge der Erarbeitung des »mission-shaped church report«³ und ist seither für die nicht-parochial strukturierten Gemeinden in der Church of England gebräuchlich. Der Begriff sollte nicht polarisieren und eine Brückenfunktion übernehmen zwischen dem »neuen Missionskontext« und den historischen Gegebenheiten und Traditionen der Church of England. Durch die Anlehnung an den Begriff »afresh« aus dem Ordinationsgelübde der Church of England glückte diese Absicht.⁴

Zwischen 2004 und 2006 erfuhr der Begriff eine starke Verbreitung, wurde jedoch für jegliche gemeindliche Aktivitäten gebraucht. 2006 sah sich das ökumenische Fresh Expression-Team deshalb gezwungen, eine klare Definition für das Phänomen zu entwerfen:

A fresh expression is a form of church for our changing culture, established primarily for the benefit of people who are not yet members of any church. It will come into being through principles of listening, service, incarnational mission and making disciples. It will have the potential to become a mature expression of church shaped by the gospel and the enduring marks of the Church and for its cultural context.⁵

Die Fresh Expression-Bewegung hat zusätzlich zur Definition vier Merkmale erarbeitet, welche in einer fxC vorkommen sollten und zur Approbation dienen. Eine fxC ist »missional« (»serving people outside church«), »contextual« (»listening to people and entering their culture«), »formational« (»making discipleship a priority«) und »ecclesial« (»forming church«).⁶

fxC sind genuin Kirche, jedoch stark geprägt von ihrem Kontext und einer missionalen Grundhaltung, die sich an der theologischen Figur der Trinität orientiert und in einen dialogisch-relationalen Diskurs eingebunden ist.⁷ Durch ihre Kontextualität stehen

¹ Der Artikel basiert u.a. auf Daten, die im Rahmen meines von Thomas Schlag betreuten Dissertationsprojekts an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich erhoben worden sind.

² Die Bezeichnung fresh expressions of Church meint genuine lokalisierbare Gestalten von Kirche. Wenn von »Fresh-Expression-Team« oder »Fresh Expression-Bewegung« gesprochen wird, ist damit die ökumenische Gruppe gemeint, welche damit beauftragt ist, diese Ausdrucksformen von Kirche im Land zu fördern und zu unterstützen. Wenn der Term »Fresh Expressions« gebraucht wird, ist damit die ganze Bewegung mitsamt Logo und Ressourcen gemeint.

³ Vgl. *Cray*, Mission-shaped church.

⁴ Vgl. a.a.O., 34.

⁵ *Smith*, Fresh expressions in the mission of the church, 38.

⁶ www.freshexpressions.org.uk/ask/define (23.7.2014).

⁷ Der Begriff »missional« beschreibt eine Ekklesiologie, welche in ihrem Wesen und Handeln vom Leitgedanken der Missio Dei bestimmt ist. Dabei wird stark unterschieden zwischen einer Kirche, welche missiona-

bei den fxC keine Modelle im Vordergrund, sondern die Verbundenheit wird über gemeinsame Werte gestiftet.

Für die Kirchenentwicklung der Church of England sind fxC höchst relevant, wie die neusten statistischen Zahlen der Church Army Research Unity belegen.⁸ In zehn der 42 Diözesen der Church of England wurden bisher quantitative Erhebungen durchgeführt. Mittlerweile sind 15 % der Gemeinden in den Diözesen fxC. In sieben von zehn Diözesen wurde durch den Zuwachs an Mitgliedern in den fxC der Mitgliederschwund der Ortsgemeinden aufgehoben. Im Schnitt besteht das Team, welches eine fxC startet, aus 3–12 Personen. Für jede von der Kirche »ausgesendete« Person innerhalb einer fxC sind 2,5 neue nicht kirchlich sozialisierte Personen dazugekommen. Davon sind 40 % unter 16 Jahre alt. Im Gegensatz dazu sind in den traditionellen Gemeinden 19 % der beteiligten Personen Kinder und Jugendliche. Gemäß Auszählungen sind 35 % der Involvierten »de-churched« und 40 % »non-churched« – das heißt: 75 % der Mitglieder einer fxC wären in keiner anderen Gemeinde mit dabei. 40 % der fxC in den zehn untersuchten Diözesen sind in den letzten drei Jahren entstanden. Im Vergleich zu 2004 entstanden 2012 vier mal mehr Gemeinden. Davon sind 82 % stark kontextuell geprägt. Die fxC werden zu 50 % von Männern und zu 50 % von Frauen geleitet. 52 % sind Laien. Mittlerweile hat die Church Army Research Unit mehr als 20 verschiedene Typen von fxC anerkannt. Die fxC zielen nicht darauf ab, möglichst groß zu werden, sondern auf kontextuelle Multiplikation im Kleinen; so beträgt die Durchschnittsgröße einer fxC 43,7 Personen. Zudem treffen sie sich in unterschiedlichen Räumlichkeiten; 56 % davon nicht in kirchlichen Gebäuden. FxC sind nicht einer bestimmten theologischen Tradition zuzuordnen, sondern alle theologischen Richtungen sind darin vertreten; zudem sind sie in allen Kontexten anzutreffen und können nicht als rein urbanes oder rurales Phänomen bezeichnet werden.

Viele dieser kleinen ekklesialen Gemeinschaften haben eine große Auswirkung auf die Church of England und sind dadurch für die Theorie und Praxis von Kirchenentwicklung bedeutend. Auf die Gemeindeentwicklung innerhalb traditioneller Gemeinden haben sie nur indirekt Einfluss, da ihre Innovationskraft für diese inspirierend oder abschreckend wirken kann. Auch weltweit stößt die Fresh Expressions Bewegung auf reges Interesse.⁹

1.2 Zentrale thematische Problemstellungen und Herausforderungen

Das Verhältnis von fxC und traditionellen parochial strukturierten Kirchengemeinden stellt eine Herausforderung dar. Der Gedanke der mixed-economy versucht die Spannung, von Institution, traditionellen Gemeinden und anerkanntem experimentellem

risch tätig ist, und einer Kirche, welche in ihrem Wesen von Mission bestimmt ist. Der Begriff geht auf ein Forschungsprojekt des GOCN (The Gospel and Our Culture Network www.gocn.org/) zurück, das Ergebnis des Projektes wurde wurde in *Guder* u.a. (Hg.), *Missional Church*, veröffentlicht.

⁸ Church Army's Research Unit, < www.churcharmy.org.uk/ms/sc/sfc_home.aspx > (8.12.2013). Die *Church Army* ist eine evangelistische Organisation, welche innerhalb der Church of England gegründet wurde und mittlerweile innerhalb der ganzen Anglican Communion arbeitet. Die Church Army wurde 1882 von Pfarrer Wilson Carlile in England, als Antwort auf die Heilsarmee, gegründet. Carlile bildete *Church of England evangelists* aus, welche unter den Armen, Obdachlosen und Kriminellen diakonisch tätig waren. Die Church Army hat mehr als 300 diakonisch tätige Menschen in Großbritannien und Irland, und ihr Motto ist es, die Kirche effektiver zu machen, indem sie den Menschen dort begegnet, wo diese auch tatsächlich sind. So wurden viele Church Army evangelists zu Pionieren und Pionierinnen, welche fxC in sehr entkirchlichten Gebieten in Großbritannien gründeten. Seit 1997 sah sich die Church Army auch dafür verantwortlich, diese neuen ekklesialen Gemeinschaften zu erforschen und zu dokumentieren; deshalb gründete sie die Church Army's Research Unit, die seit ihrer Entstehung von Canon Dr. George Lings geleitet wird.

⁹ www.freshexpressions.org.uk/international (23.7.2014).

ekklesialem Raum, aufrechtzuerhalten. Dies ist ein Balanceakt und macht die mixed-economy zu einem fragilen Konzept. Die mixed-economy ist keine Schablone, die auf jede Diözese gelegt werden und in der danach sichergestellt werden kann, dass sie funktioniert. Die mixed-economy ist ein Ideal, welches abhängig vom menschlichen Vermögen gelingen oder scheitern kann. Damit der Balanceakt gelingt, braucht es eine großzügige Ekklesiologie und Menschen (z.B. Bischöfe), welche als Beziehungsdrehscheibe fungieren und welchen beide Ausdrucksformen von Kirche ein Anliegen sind. So kann die mixed-economy nicht nur als Verteidigerin von fxC, sondern auch von traditionellen Strukturen angesehen werden.

Viele fxC sind hoch dynamische, aber auch fragile ekklesiale Gebilde, welche vom Engagement der Mitglieder getragen werden. Einige sind finanziell höchst gefährdet. Andere wiederum erleben in diesem Bereich keine Schwierigkeiten. Durch ihre Anpassbarkeit an den Kontext verändern sie sich rasch. Dies führt automatisch zur Frage, wie beständig und zukunftsfähig fxC sind. Wie in den neusten Erhebungen der Church Army Research Unit zu sehen ist, liegt die »Sterblichkeit« der fxC bei 9.7%.¹⁰ Diese Zahl ist erstaunlich tief in Anbetracht ihrer Fragilität. Dennoch wird nicht als primäres Ziel von fxC eine möglichst lange Lebensspanne definiert, sondern vielmehr die Multiplikation von ekklesialen Gemeinschaften und Menschen, welche in der Christusbefolgung stehen,¹¹ welche wiederum Ekklesia als »communio sanctorum« in der Welt kreieren.

Durch die Ausdifferenzierung und Profilierung der einzelnen fxC stellt sich die Frage, wo die alters-, standes- und gesellschaftsübergreifende Einheit der Kirche erfahren werden kann. Gegen die fxC-Bewegung und den Report »Mission-shaped Church« wurde der Vorwurf erhoben, dass in Analogie zum Church Growth Konzept von Donald McGavran Homogenität als ein Schlüsselkriterium für Wachstum erachtet werde.¹² Die Frage nach der »una ecclesia« ist tatsächlich berechtigt, wenn jeweils nur *eine* fxC in den Blick genommen wird. Es gilt jedoch zu beachten, dass die diözesan eingebetteten fxC Teil eines größeren Ganzen sind. Die Frage, wie heterogen Gemeinden sind, stellt sich freilich auch für traditionelle Formen. Für den reformierten Kontext der Schweiz wurde festgestellt, dass nur zwei bis drei von insgesamt zehn Milieus kirchlich erreicht werden.¹³ Grundsätzlich ist diese Frage nur dann zentral, wenn Kirche mit Gottesdienst gleichgesetzt und Heterogenität anhand der Spannweite des Alters der Gottesdienstteilnehmenden definiert wird. Auch der Vorwurf, dass fxC von Erfolgs- und Leistungsdenken getrieben sind, bei dem es nur um Quantität und Wachstum geht, muss zurückgewiesen werden. fxC bilden einen Kontrast zur Church-Growth-Bewegung¹⁴ und Megachurch-Konzepten. Sie setzen auf das Kleine und auf eine Einübung in eine »inkarnatorische Lebensführung«.¹⁵

FxC verstehen sich als verbunden mit der Tradition und dem Kontext; aus dem Dialog zwischen den beiden Größen entsteht Innovation. Gleichwohl kann die Frage gestellt werden, ob den fxC eine Mentalität der ständigen Erneuerung innewohnt, welche von Angebot und Nachfrage bestimmt ist und zu einer oberflächlichen Patchwork-Religiosität führt.¹⁶ Keine Erneuerungsbewegung kann Beliebigkeit vermeiden.

¹⁰ Die aktuellsten Forschungsberichte können unter: www.churcharmy.org.uk/ms/sc/reimaginechurch/sfc_database.aspx heruntergeladen werden. Vgl. Evidence-fresh-expressions-strand3b-summary-201402.pdf.

¹¹ Für Menschen, welche in der Christusbefolgung stehen, wird im Englischen durchgängig der Begriff »disciples« verwendet.

¹² Vgl. *McGavran*, Bridges.

¹³ Vgl. *Kriegel/Diethelm/Schlag*, Lebenswelten, 34.

¹⁴ Vgl. *McGavran/Wagner*, Understanding Church Growth.

¹⁵ In der Fresh Expressions Bewegung wird dieser Prozess immer mit dem Wort »discipleship« bezeichnet. Gemeint ist ein Lebensstil, welcher sich am Vorbild von Jesus Christus orientiert und versucht, das Handeln in einer christlichen Ethik zu gründen.

¹⁶ Vgl. *Schirr*, Kirchenrevolte, 116–123.

1.3 Terminologische Bestimmungen von »Kirchenentwicklung« und »Gemeindeentwicklung« aus der Perspektive von fxC

fxC sind nicht mit einem auf Modellen basierenden Kirchen- oder Gemeindeentwicklungskonzept gleichzusetzen und sie versuchen nicht, schon bestehende Gemeinden zu verändern. Ihr Ziel ist die Schaffung von neuen kontextuellen ekklesialen Räumen und einem sich ergänzenden Nebeneinander von traditionellen Kirchengemeinden und fxC. Ansporn und Motivation für die Neugründung von fxC ist ein missionales Bewusstsein, welches in der Figur der Trinität gründet und sich in der *Missio Dei* zeigt.¹⁷ Dennoch zielen die fxC auf Zukunftsfähigkeit ab und orientieren sich dazu an den sogenannten »3selfs« (»self-financing«, »self-sustaining«, »self-gouverning«).¹⁸

Kirche wird als ein Zusammentreffen von Menschen in und um Christus verstanden.¹⁹ Eine dialogisch-relationalen Ekklesiologie definiert Kirche nicht über Praxis, Institution und Gebäude, sondern anhand eines dialogischen Beziehungsgeschehens zwischen Gott, christlicher Gemeinschaft, Welt und dem weltweiten Leib Christi. Somit wird Kirchenentwicklung zu einem kontextuellen Dialogangebot von verschiedenen Parteien, dessen Ziel das Reich Gottes ist. Die Frage der Mitgliedschaft tritt dabei in den Hintergrund.

Die Programmatik, welche sich in den fxC zeigt, fördert ein erneuertes Verständnis des Priestertums aller Gläubigen; es führt zu einer Rehabilitation der Autorität der Laien im ekklesiologischen Diskurs.

2. Interpretationen

Stellvertretend für knapp 3000 sehr unterschiedliche fxC in der Church of England werden »Sorted« und »T.A.N.G.O.« als zwei Praxisbeispiele vorgestellt.

2.1 »Sorted« und »T.A.N.G.O.«

»Sorted« ist eine fxC für Jugendliche in Nord-Bradford, einer sozial schwachen Gegend, welche 2004 im Immanuel College und im Skaterpark begann und von Andy Milne gegründet wurde. Viele der in »Sorted« involvierten Jugendlichen stammen aus einem unstabilen familiären Umfeld, ohne Kenntnis christlicher Traditionen und ohne Bezug zur Kirche. In »Sorted« wird deshalb viel Zeit in den Beziehungsaufbau und die Beziehungsstabilität zu den Jugendlichen investiert. Die Devise von »Sorted« lautet »by young people, for young people«. Jugendlichen wird darin ein relationaler Raum eröffnet, in dem sie mit sich selbst, miteinander und mit Gott, jugend- und kontextgerecht, in Beziehung treten und eine christliche Praxis entwickeln können. Mittlerweile besteht die fxC aus drei Einheiten »Sorted«, in welchen 150 Jugendlichen integriert sind. Gerade für die Jugendlichen aus schwierigen familiären Verhältnissen ist »Sorted« eine Heimat geworden. So prägen Begriffe wie »family«, »transformation of life«, »community«, »relationship« und »discipleship« die Ekklesiologie der Jugendlichen. »Sorted« erhielt 2010 als fünfte fxC von der Church of England eine Bishops Mission Order und hat seither den Status einer eigenständigen anglikanischen Kirche.

¹⁷ Vgl. *Bosch*, Transforming mission, 389–393; *Matthey*, Gottes Mission heute, 172–183.

¹⁸ Vgl. Evidence-fresh-expressions-strand3b-summary-201402.pdf., 4, www.churcharmy.org.uk/ms/sc/sfc_data_base.aspx (20.6.14).

¹⁹ Rowan Williams definierte Kirche wie folgt: »If ›church‹ is what happens when people encounter the Risen Jesus and commit themselves to sustaining and deepening that encounter in their encounter with each other ...«, in: *Cray*, Mission-shaped church, vii.

»T.A.N.G.O.« (Together As Neighbours Giving Out) liegt in einem Vorort von Liverpool und wurde von Avril Chisnall, einem engagierten Mitglied der Kirchengemeinde St. Mark's Haydock gegründet. St. Marks bezeichnet sich seit mehr als 10 Jahren als mixed-economy church.

T.A.N.G.O. ist eine fxC, welche zu St. Mark's gehört. Entstanden ist die fxC im August 2000, hat vor allem diakonische Ziele und widmet sich den sozialen Brennpunkten der Gegend. Die fxC möchte Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen und Ressourcen zur Verfügung stellen, damit prekär gewordenenes Leben wieder aufgebaut werden kann. Aus dem ursprünglich zwölfköpfigen Team ist mittlerweile ein Betrieb entstanden, in dem 40 Menschen freiwillig tätig und 10 Personen auf teilzeitlicher Basis angestellt sind. Zu T.A.N.G.O. gehören ein Secondhand-Kleiderladen, ein Brockenhaus, ein Café, Räume für Seelsorge, Gespräche und Finanzberatung sowie ein monatlicher Gottesdienst am Sonntag. Getragen wird die Gemeinschaft in allen schwierigen und riskanten Situationen, welche ihre Arbeit automatisch mit sich bringt, vom beständigen Gebet. T.A.N.G.O. beschreibt sich selbst mit folgenden Worten:

God is the source of our motivation. We are ordinary people, doing extraordinary things, because of an extraordinary God.²⁰

Die Arbeit dieser fxC ist im höchstem Maße an den kontextuellen Bedürfnissen orientiert. Gearbeitet und angeboten wird das, wessen Menschen in diesem Umfeld bedürfen. Theologisch ist eine Verbindung zum Konzept der Missio Dei erkennbar. Erfahrung miteinander und mit Gott ist ein Leitmotiv. Viele Freiwillige sprechen von einem Ruf Gottes und orten ihre Aufgabe in der diakonischen Assistenz für die Hilfesuchenden und in einem Beziehungsaufbau, welcher auf der Liebe Gottes gründet und von Annahme geprägt ist.

2.2 Interpretative Entfaltung der Ekklesiologie von fxC

Bei der Bewertung des Erfolges von fxC zeigte sich anhand qualitativer Erhebungen und Experteninterviews, dass nicht quantitative Faktoren im Zentrum stehen, sondern ein theologisch-qualitativer Fortschritt angestrebt wird. Dabei wird deutlich, dass die Fresh Expressions Bewegung durch ein gemeinsames ekklesiologisches Programm für die Postmoderne zusammengehalten wird. Bestimmt ist dieses durch die theologische Figur der Trinität und mündet in einem dialogischen, relationalen und missionalen Ekklesiologieverständnis. Der ekklesiologische Paradigmenwechsel muss im Horizont der Missio Dei und der Exegese davon durch Missionstheologen, wie Lesslie Newbigin, gesehen werden.²¹ Dabei bezieht sich die Missio Dei auf den Trinitätsbegriff und zielt auf Inkarnation in einen konkreten Kontext. Die Manifestation eines missionalen, dialogischen Ekklesiologieverständnisses, wie es in den fxC ersichtlich ist, fügt sich in den weltweiten missionalen Diskurs ein. Die Fresh Expressions Bewegung und die einzelnen fxC repräsentieren einen gelungenen Praxisbezug missionaler Ekklesiologie und Theologie. fxC bringen den missionalen Diskurs kontextuell in die Gemeindewirklichkeit und bieten anhand der praktischen Erfahrungen wiederum eine Reflexion zur missionalen Theologie und Ekklesiologie auf der Metaebene und in der weltweiten Debatte an. So manifestiert sich zwar missionale Kirche partikular, muss aber im universalen Horizont, dezentral gedacht werden.²² In der postmodernen Gesellschaft herrscht eine hohe Pluralität an Wahrheitsdeu-

²⁰ Aus einem Gespräch mit Avril Chisnall im Juli 2013.

²¹ Vgl. Cray, *Mission-shaped church*, 84f.

²² Vgl. Walls/Ross, *Mission*, 202.

tungen. Der Trinitätsbegriff dient darin als Deutungsrahmen, welcher den Fokus der Kirche auf eine dialogisch-relationale, missionale und erfahrungsorientierte Dynamik legt. Einheit findet so nicht durch Uniformierung der Wahrheitsdeutungen statt, sondern im Diskurs und in der gemeinsamen Erfahrung²³ ereignet sich Präsenz Gottes. In der entsprechenden Deutung des Trinitätsbegriffes ist eine inhärente Pluralität angelegt, welche als theologische Analogie zur weltlichen Pluralität angesehen werden kann. Diese Exegese des Trinitätsbegriffes macht einen Paradigmenwechsel sichtbar und qualifiziert sich dadurch als höchst kompatibel und anschlussfähig für einen authentischen Dialog mit einer postmodernen pluralen Gesellschaft.

Im Rahmen der Church of England verstehen sich die fxC als in der volksskirchlichen Tradition stehend. Ihr Fokus gilt in Unterscheidung zu volksskirchlichen Programmen aber den Menschen, welche keine oder nur minimale kirchliche Berührungspunkte aufweisen. fxC verkörpern einen Paradigmenwechsel von der Versorgungskirche mit einer fest verankerten Komm-Struktur hin zu einem liquiden Modell, bei dem sich Geh- und Komm-Struktur situativ abwechseln oder gar vermischen. Die Kontextualität, Partikularität und Pluralität der fxC eröffnen einen relevanten Dialog von Kirche und segmentierter Gesellschaft.

Das leitende Paradigma der Ekklesiologie und des Missionsverständnisses der fxC ist ein dialogisches. Der pluralen Gesellschaft und den einzelnen Individuen kann in Offenheit und Akzeptanz begegnet werden, weil die eigene ekklesiale Existenz im dreieinen Gott und davon ausgehend in der *Missio Dei* und in den altkirchlichen Bekenntnissen gründet. So ist »the essence of church« eine dialogbereite und dialogsuchende Essenz. Eine dialogische Kirche verhält sich liquid, prozessual und wird induktiv durch den Kontext bestimmt; zudem ist sie inklusiv, ohne Vorselektion der Teilnehmenden. Sie knüpft biblisch am Dialogangebot von Jesus von Nazareth an. Dies führt zu einem Imperativ für eine kontextuelle Praxis, welche sich an Erfahrung orientiert.²⁴ Erfahrung als theologischer Grundbegriff, aus dem induktiv und prozessual wiederum theologische Theoriebildung entsteht, ist in den fxC zentral. Durch die Erfahrungsorientierung, als Prozess einer Einübung in eine inkarnatorische Lebensführung, wird die Grenze zwischen heiligen Zeiten, wie dem Sonntagmorgen, heiligen Personen, Orten und Räumen verflüssigt; Gott wird für den Menschen im Alltäglichen erreichbar und der Mensch lässt sich im Geschehnis des Tages von Gott berühren. So eröffnet sich die Möglichkeit einer Partizipation am Heiligen mitten im Säkularen. Diese Form des Grenzgängertums postulierte schon Henning Luther als methodologische Konsequenz für die Praktische Theologie, indem er zur Überschreitung der »Grenzen zwischen dem Sagbaren und dem Unsagbaren« riet.²⁵

3. Innovationen

FxC stellen ein gelungenes Beispiel innovativer kirchlicher Praxis dar, in welchem Kirche konsequent vom Gegenüber her gedacht, jedoch in einen Dialog und Erfahrungsraum mit der theologischen Figur der Trinität, christlicher Gemeinschaft und Tradition gebracht wird. Eine vielfältige, sozial engagierte Kirche, mit unterschiedlichen ekklesialen Ausdrucksformen, kann sich als politische und gesellschaftliche Größe positionieren und ihr »prophetisches Wächteramt« wahrnehmen.²⁶

²³ In der Fresh Expressions Bewegung wird der Begriff »experience« häufig verwendet. Nebst dem Erleben und Erfahren sind dabei auch Wahrnehmung, Sachkenntnis und kognitive Aspekte feste Bestandteile.

²⁴ Vgl. *Bevans*, *Models*, 3–15.

²⁵ *Luther*, *Religion und Alltag*, 56–60.

²⁶ Vgl. Kirchenordnung der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Art. 4.

3.1 Mögliche Zukunftsszenarien und -entwicklungen

Durch die mehr als 2500 fxC ist innerhalb einer Großkirche ein beachtenswerter Prozess in Gang gekommen. Die Church of England entwickelte die Bereitschaft, ihr ekklesiologisches und strukturelles Gesicht prägen zu lassen. Gerade für traditionsreiche kirchliche Institutionen kann deshalb ein Blick auf die Church of England lohnenswert sein.

Die FE Bewegung, welche theologisch divers ist, auf das Kleine setzt, ohne Modelle arbeitet und ausgesprochen kontextuell ist, stellt eine echte Alternative zum Strukturkonservatismus dar, wie er in anderen Großkirchen tendenziell herrscht. Der Mut zu kleinen Gruppen von 30–50 Personen, welche engagiert Kirche leben, kann als höchst innovativ betrachtet werden. Zudem können fxC als Fortführung der reformierten Devise der »ecclesia semper reformanda est« angesehen werden. Sie schließen an der Verpflichtung reformierter Tradition an, sich einem inkarnatorischen, kontextuellen Veränderungsprozess in Analogie und im Dialog mit der Gesellschaft nicht zu verschließen.

Die theologische Sprachverarmung und der Sprachverlust, um über das Geglaupte und Erfahrene zu sprechen, stellt sich als großer Herausforderung für Kirchen dar. Das dialogische Grundmotiv der fxC ist eine Chance für eine christliche, spirituelle und theologische Sprachfindung. Die Sprache des Geglaupten muss neu entdeckt und entwickelt werden und sie muss sich im Klaren darüber sein, »worauf sie sich in ihrem Bemühen fundamental zu beziehen hat ... nämlich die theologische Sache der Präsenz Gottes in der Welt und bei den Menschen ...«. ²⁷

Menschen allen Alters und unterschiedlicher Bildungsschichten werden in den fxC zu einem theologischen Diskurs und zur Partizipation eingeladen und als theologisches Gegenüber ernst genommen. Dies führt zur Forderung einer Laientheologie, wie sie Bohren schon 1975 formuliert hat. ²⁸ Überschneidungen mit dem Diskurs um eine öffentliche Theologie sind ebenso zu erkennen. ²⁹

fxC können zur theologischen und ekklesiologischen Sprachfindung mit und unter Laien einen Beitrag leisten. Zudem bieten fxC die Chance, Kirche zu erleben und nicht auf einen kognitiv verengten Verständigungsprozess am Sonntagmorgen und die Anwesenheit der Pfarrperson zu reduzieren. Die fxC verkörpern eine Möglichkeit, wie Kirche unter dem Dach einer Institution gelebt werden kann.

Trotzdem sind fxC keine Absage an die Tradition, sondern ein Dialogangebot zwischen Tradition und Kontext, aus dem Innovation entsteht. Innovation steht daher immer in einem Bezugsrahmen. Die mixed-economy erweist sich als dialogfähiges Modell zwischen Tradition und Innovation, zwischen Ortsgemeinden und fxC, dem ein inkarnatorisches Prinzip innewohnt. Diesen Grundsatz ernst zu nehmen, bedeutet eine aktive Auseinandersetzung einzugehen, wie inkarnatorische Theologie praktisch umgesetzt und gelebt werden kann.

3.2 FxC als Herausforderungen für die zukünftige Forschung

Durch ihre Praxis einer dialogisch-missionalen Ekklesiologie verweisen FxC darauf, dass Kirche nicht ohne Mission gedacht werden kann. Oder in den Worten Brunners formuliert: »The Church exists by mission, as a fire exists by burning.« ³⁰ Dies konfrontiert die Praktische Theologie erneut mit der Frage nach einer genuin christlichen Mission, welche zugleich dialogfähig und klar ist.

²⁷ Schlag, Öffentliche Kirche, 111.

²⁸ Vgl. Bohren, Daß Gott schön werde, 189: »Praktische Theologie kann nicht Pastoraltheologie bleiben, sie muss Laientheologie werden.«

²⁹ Schlag, Öffentliche Kirche, 110.

³⁰ Emil Brunner pro Mission (1931), < <http://www.thomasschirmmacher.info/archives/2469> > (20.05.2014).

Damit sich die Fresh Expressions Bewegung weiterentwickeln kann, ist sie auf einen lebhaften Dialog zwischen Praktischer Theologie und theologischer Praxis angewiesen. Denn sie sind ein gelungenes Beispiel dafür, wie sich Theorie und Praxis kongruent verhalten und in einem engen authentischen Dialog miteinander stehen können. FxC sind gekennzeichnet durch das Zusammentreffen von pragmatischem Vorgehen und einer reflektierten und in hohem Maße dialogfähigen Theologie.

Als weitere Herausforderung zukünftiger Forschung ist die Bedeutung der »Einübung in eine inkarnatorische Lebensführung« zu nennen. Wie kann theologische Forschung mit Laientheologie umgehen und diese konstruktiv integrieren? Einer dialogischen Ekklesiologie wohnt genügend Dynamik inne, dass kirchliche Praxis transformierend im Leben des Individuums und im Kontext wirken kann. Zudem ist bei einer Erneuerungsbewegung, wie sie in den fxC sichtbar wird, eine inkarnatorische Praxis von Laien und Ordinierten ein unerlässlicher Faktor. In der Aufwertung dessen werden Laien und deren Erfahrungen ernst genommen und das Priestertum aller Gläubigen erlebt eine Erneuerung. Dies führt zu einer Partizipation als Teilhabe. Ein integrierender Umgang von Laien und Laientheologie wirft zugleich die Frage nach Pfarrbild, Funktion des Pfarramtes und der universitären Ausbildung auf.

FxC sind schwerer zu fassen und zu dokumentieren als parochial strukturierte Kirchengemeinden. Um diesen liquiden Ausdrucksformen von Kirche in der Forschung gerecht zu werden, benötigt Praktische Theologie qualitative Forschungszugänge.

Zitierte und weiterführende Literatur

- Brunner, E.*, Das Missverständnis der Kirche, Zürich ³1988
- Bevans, S.*, Models of Contextual Theology, Maryknoll, NY 2002
- Bohren, R.*, Daß Gott schön werde. Praktische Theologie als theologische Ästhetik, München 1975
- Bosch, D.*, Transforming Mission. Paradigm Shifts in the Theology of Mission, Maryknoll, NY 1991
- Cray, G.*, Mission-Shaped Church. Church Planting and Fresh Expressions of Church in a Changing Context, London 2004
- Croft, S.* u.a., Mission-Shaped Questions, London 2008
- Donovan, V.*, Christianity Rediscovered. An Epistle from the Masai, London 2001
- Guder, D.* u.a., Missional Church. A Vision for the Sending of the Church in North America. The People of God Sent on a Mission, Grand Rapids, MI 1998
- Kirchenordnung der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, in: Loseblattsammlung der kantonalen Gesetzessammlung (Kanton Zürich), Bd. 2, Nr. 181.10 (Stand: 1. September 2010)
- Krieg, M. / Diethelm, R. / Schlag, Th.* (Hg.), Lebenswelten, Zürich 2012
- Lings, G.*, A History of Fresh Expressions and Church Planting in the Church of England, in: *D. Goodbue* (Hg.), Church Growth in Britain 1980 to the Present, Farnham 2012, 161–178
- Luther, H.*, Religion und Alltag. Bausteine zu einer Praktischen Theologie des Subjekts, Stuttgart 1992
- Matthey, J.*, Gottes Mission heute – Zusammenfassung und Schlussfolgerungen, in: *Missio Dei heute. Zur Aktualität eines missionstheologischen Schlüsselbegriffes*, hg. von *Evangelischen Missionswerk in Deutschland*, Hamburg 2003, 172–183
- McGavran, D.*, The Bridges of God. A study in the Strategy of Missions, Eugene, OR 2005
- McGavran, A. / Wagner, P.*, Understanding Church Growth, Grand Rapids, MI ³1990
- Moynagh, M.*, Church for Every Context. An Introduction to Theology and Practice, London 2012
- Schlag, Th.*, Öffentliche Kirche. Grunddimensionen einer praktisch-theologischen Kirchentheorie (ThSt[B], NF 5), Zürich 2012
- Walls, A.F. / Ross, C.*, Mission In The Twenty-First Century. Exploring the Five Marks of Global Mission, Maryknoll, NY 2008
- Smith, A.* u.a., Fresh Expressions in the Mission of the Church. Report of an Anglican-Methodist Working Party, London 2012

Weblinks

About us | Fresh Expressions

< www.freshexpressions.org.uk/about > (3.5.2013).

Church Army's Research Unit

< www.churcharmy.org.uk/ms/sc/sfc_home.aspx > (4.8.2013).

Church Growth Research Programme

< www.churchgrowthresearch.org.uk/ > (6.8.2013).

Emil Brunner pro Mission (1931) | Thomas Schirmacher

< www.thomasschirmacher.info/archives/2469 > (20.5.2014).

Autorinnen und Autoren

Aus der Au, Christina, PD Dr., Privatdozentin für Systematische Theologie, Universität Basel / Theologische Geschäftsführerin am Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE), Universität Zürich

Böckel, Holger, PD Dr., Privatdozent für Praktische Theologie, Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel

Bubmann, Peter, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Burkowski, Peter, Direktor der Führungsakademie für Kirche und Diakonie, Berlin

Charbonnier, Lars, Dr., Theologischer Dozent an der Führungsakademie für Kirche und Diakonie, Berlin

Deeg, Alexander, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Universität Leipzig

Dubiski, Katja, Dipl. Theol., Dipl. Psych., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Theologie, Ruhr-Universität Bochum

Eurich, Johannes, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie / Diakoniewissenschaft, Direktor des Diakoniewissenschaftlichen Instituts, Karl-Ruprecht Universität Heidelberg

Faix, Tobias, DTh, Professor am Dep. Christian Spirituality, Church History & Missiology, Unisa, Pretoria / Leiter der Marburger Transformationsstudien am Marburger Bildungs- und Studienzentrum

Fechtner, Kristian, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Freitag, Michael, Referent für Theologie, Bildung und Jugendsoziologie, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej), Hannover

Frey, Jörg, Prof. Dr., Professor für Neues Testament, Universität Zürich

Gräß, Wilhelm, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Humboldt-Universität zu Berlin / Honorarprofessor, University of Stellenbosch

Grethlein, Christian, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Westfälische-Wilhelms-Universität Münster

Grözinger, Albrecht, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Universität Basel

Gundlach, Thies, Dr., Vizepräsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Hannover

- Haberer, Johanna, Prof. Dr., Professorin für kirchliche Publizistik, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Hauschildt, Eberhard, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie (Seelsorge, Diakonie und Gemeindeaufbau), Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Herbst, Michael, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Direktor des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG), Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
- Hermelink, Jan, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie / Pastoraltheologie, Georg-August-Universität Göttingen
- Hermisson, Sabine, Dr., Forschungsassistentin am Institut für Religionspädagogik, Evangelisch-Theologische Fakultät, Universität Wien
- Hoburg, Ralf, Prof. Dr., Professor für Diakoniewissenschaft, Ethik, Gesellschaft und Sozialstaat, Sozialmanagement, Hochschule Hannover
- Hofmann, Beate, Prof. Dr., Professorin für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement, Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel
- Huber, Stefan, Prof. Dr., Professor für Empirische Religionsforschung und Theorie der interreligiösen Kommunikation, Universität Bern
- Karle, Isolde, Prof. Dr., Professorin für Praktische Theologie, Ruhr-Universität Bochum
- Keller, Sonja, Wiss. Mitarbeiterin am Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE), Universität Zürich / Pfarrerin Reformierte Kirchengemeinde Zürich-Industrie
- Keßler, Hiltrun, Prof. Dr., OKR, Referentin für Hochschulwesen und theologisch-kirchliche Ausbildung Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Hannover
- Klie, Thomas, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Universität Rostock
- Kretzschmar, Gerald, PD Dr., Privatdozent für Praktische Theologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Kumlehn, Martina, Prof. Dr., Professorin für Praktische Theologie und Religionspädagogik, Universität Rostock
- Kunz, Ralph, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie / Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE), Universität Zürich
- Liedke, Ulf, Prof. Dr., Professor für Systematische Theologie, Evangelische Hochschule Dresden
- Lienhard, Fritz, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Karl-Ruprecht Universität Heidelberg
- Müller, Sabrina, lic. theol., Pfarrerin Reformierte Kirchengemeinde Bäretswil, Zürich
- Munsonius, Hendrik, Dr., OKR, Kirchenrechtliches Institut der EKD, Göttingen
- Nethöfel, Wolfgang, Prof. Dr., Professor em., Direktor des Instituts für Wirtschafts- und Sozialethik (IWS), Philipps-Universität Marburg
- Nord, Ilona, Prof. Dr., Juniorprofessorin für Praktische Theologie, Universität Hamburg

- Noth, Isabelle, Prof. Dr., Professorin für Praktische Theologie, Seelsorge, Religionspsychologie und Religionspädagogik, Universität Bern
- Opitz, Peter, Prof. Dr., Professor für Kirchengeschichte, Direktor des Instituts für Schweizerische Reformationsgeschichte (IRG), Universität Zürich
- Plüss, David, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Universität Bern
- Pohl-Patalong, Uta, Prof. Dr., Professorin für Praktische Theologie, Christian-Albrechts-Universität Kiel
- Ramsel, Carsten, Dr., Assistent am Lehrstuhl für Empirische Religionsforschung und Theorie der interreligiösen Kommunikation, Universität Bern
- Ratzmann, Wolfgang, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Universität Leipzig
- de Roest, Henk, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Protestantse Theologische Universiteit, Groningen
- Schaede, Stephan, Dr., Akademiedirektor, Evangelische Akademie Loccum
- Schaufelberger, Thomas, VDM, Aus- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer des Deutschschweizer Konkordats, Zürich
- Schlag, Thomas, Prof. Dr., Prof. für Praktische Theologie / Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE), Universität Zürich
- Schröder, Bernd, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie, Religionspädagogik und Bildungsforschung, Georg-August-Universität Göttingen
- Schubert, Benedict, Dr., Lehrbeauftragter für Außereuropäisches Christentum, Universität Basel
- Schulz, Claudia, Prof. Dr., Professorin für Theorie und Praxis der Diakoniewissenschaft und der Sozialen Arbeit, Evangelische Hochschule Ludwigsburg
- Schweitzer, Friedrich, Prof. Dr., Professor für Praktische Theologie / Religionspädagogik, Eberhard-Karls-Universität Tübingen
- Sigrist, Christoph, PD Dr., Privatdozent für Praktische Theologie, Universität Bern / Pfarrer, Kirchgemeinde Großmünster
- Strub, Hans, Pfarrer, Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE), Universität Zürich
- Stückelberger, Johannes, PD Dr., Privatdozent für Praktische Theologie, Universität Bern
- Tietz, Christiane, Prof. Dr., Professorin für Systematische Theologie, Direktorin des Instituts für Hermeneutik und Religionsphilosophie (IHR), Universität Zürich
- Tworuschka, Udo, Prof. Dr., Professor em. für Religionswissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Weyel, Birgit, Prof. Dr., Professorin für Praktische Theologie, Eberhard-Karls-Universität Tübingen
- Weyen, Frank, Dr., Assistent für Praktische Theologie / Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE), Universität Zürich

Ralph Kunz / Thomas Schlag (Hg.)

Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Neukirchener Theologie



Dieses Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2014

Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter, Niederkrüchten

Lektorat: Ekkehard Starke

DTP: Dorothee Schönau

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-7887-2839-7 (Print)

ISBN 978-3-7887-2840-3 (E-Book-PDF)

www.neukirchener-verlage.de